Die Schweizerwoche - eine Landeswarenschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1939)**

Heft 9-11

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-774666

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sich bei dem reich differenzierten Winterklima der Ferienorte besonders gut nach den Bedürfnissen des einzelnen wählen.

Die Schweizerwoche — eine Landeswarenschau

Ende Oktober wird die Schweizerische Landesausstellung in Zürich ihre Tore schliessen, nachdem sie unserm Volk und der Welt ein umfassendes Bild schweizerischen Denkens, Schaffens und Hoffens dargeboten hat. Was sonst nur in Teilausschnitten nach fachlichen, beruflichen oder regionalen Gesichtspunkten zu sehen ist, steigerte sich hier zu höchstem einmaligen Ausdruck.

Auf dem wirtschaftlichen Gebiet sind es die regelmässig wiederkehrenden Messen, welche die Produktivkräfte des Landes in grossen Brennspiegeln sammeln und sie dem weitern Träger der Wirtschaft, dem Handel, zuleiten. In den Dienst der nächstfolgenden Funktion, der Überführung des Produktes an die Käuferschaft, stellt sich seit 22 Jahren die Schweizerwoche. Ihre Aufgabe ist derjenigen der Landesausstellung gedanklich ähnlich, auch sie rückt das schweizerische Schaffen ausstellungsmässig an den Ehrenplatz. Die Unterschiede liegen natürlich in den Proportionen, im Technischen und im Zeitlichen.

Schweizerwoche bedeutet Kleinarbeit, Dezentralisation, Werbung für das nationale Schaffen ins letzte Glied hinaus. Die Schweizerwoche errichtet der Leistung unseres Volkes keine hochragenden Altäre. Sie entbehrt der grossen Geste und ist daher weniger imposant. Ist sie deshalb weniger wichtig? Vergleichbar mit dem einfachen Infanteriesoldat, der im Gelände Grasmutte um Grasmutte, Bodenwelle um Bodenwelle zu besetzen trachtet, geht die Schweizerwoche-Werbung dem Konsumenten nach bis ins Bergdorf hinauf. Was schweizerische Ausstellungen und Messen in zentraler und technisch-künstlerisch hochstrebender Gestaltung darbieten, verlegt die Schweizerwoche in Zehntausende von Kleinausstellungen. Als Ausstellungsräume stellt der schweizerische Detailhandel für 14 Tage seine Schaufenster zur Verfügung. Ausstellungsbesucher sind die Käufermassen, die Ladenkunden, sind Mann und Frau auf dem Wege zum Einkauf, zum Beruf, zur Schule, zum Vergnügen, oder auch nur zum Spaziergang und Schaufensterbummel.

Die Beteiligung an der Schweizerwoche verursacht der Produktion und dem Handel keine allzugrossen Kosten und Umtriebe. Der Käufer, die oberste Instanz im Prozess der Güterproduktion und des Güterumlaufs, wird auf gewohnten Verbindungswegen erreicht, die Schweizerwoche zeigt ihm die örtlichen Bezugsquellen für Schweizerware, sie orientiert ihn darüber, was sein bevorzugter Lieferant in einheimischer Auswahl zu bieten hat. Die Stärke der Schweizerwoche liegt zweifellos auch im Patriotisch-Ethischen. Sie stellt den einzelnen vor die Frage seines Verhaltens gegenüber dem Mitbürger, sie hat erreicht, dass sich grosse und sonst gegensätzliche Erwerbsgruppen alljährlich zusammentun, um einer nationalen Gemeinschaftsidee zu dienen. Dieses Zusammengehen kommt in der einheitlichen Schlichtheit des äussern Gepräges zwar nicht zu imposanten, wohl aber zu einem für den Einsichtigen erhebenden Ausdruck: Wer während der Schweizerwoche das Land bereist und die Städte und Dörfer der Heimat vom Leman bis zum Bodan durchwandert, den grüsst allüberall das gleiche eine Zeichen unserer wirtschaftlichen und schicksalhaften Verbundenheit, das Zeichen für Schweizerware, für das Werk eigener Leistung.

Eingang zum Bankgebäude in Zürich

Schweizerische

Bankgesellschaft

UNION DE BANQUES SUISSES

Unione di Banche Svizzere - Union Bank of Switzerland

Zürich

Aarau, Baden, Basel, Bern, Genf, Lausanne, Locarno, Lugano, Montreux, St. Gallen, Vevey, Winterthur, Fleurier, Frauenfeld, La Chaux-de-Fonds, Liestal, Lichtensteig, Rorschach, Rapperswil, Wil, Wohlen, Aadorf, Ascona, Couvet, Flawil, Gossau, Mendrisio, Rüti (Zürich)

Ausführung aller Bankgeschäfte

Toutes opérations de banque

Every description of Banking Business